Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1878

63 (28.5.1878)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 63. Dienstag den 28. Mai 1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat den Unterzeichneten gnädigst beauftragt, der Einwohnerschaft Durlachs für den warmen, freundlichen Empfang am verflossenen Samstag Höchstihren Dank auszusprechen. Ich beeile mich, diesem ehrenvollen Auftrag nachzukommen.

Durlach. C. Friderich, Bürgermeister.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Mai. [Karlsr. Ztg.] Nachdem heute früh Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihren Großherzoglichen Hoheiten der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin nach Heidelberg entgegengereist war, trafen heute Nachmittag 15 Minuten nach 2 Uhr die höchsten Herrschaften in Karlsruhe ein. — Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin, Königin von Preußen ist heute Nachmittag zum Besuche der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen und am Abend nach Baden zurückgekehrt.

* Durlach, 27. Mai. Gestern Nachmittag erhängte sich in dem benachbarten Bergwald der hiesige Taglöhner A. W., ein sonst unbescholtener Mann; Lebensüberdruß, durch Kränklichkeit bedingt, wird als Beweggrund genannt.

Deutsches Reich.

— Der Reichstag hat zwei Tage über das Nothgesetz gegen die Sozialdemokratie verhandelt, am Donnerstag und Freitag. Am ersten Tage nahmen das Wort der Staatsminister Hofmann für, der Sozialdemonkrat Liebknecht gegen, Jörg vom Centrum gegen, Graf Bethusy-Huc von der freikonservativen Partei für, v. Bennigsen von der nationallib. Partei gegen, Minister Graf Eulenburg für, v. Helldorf (conservativ) für und Richter (Fortschritt) gegen die Vorlage. Am eingehendsten und vielleicht am besten sprachen Hofmann, Bethusy-Huc und namentlich v. Bennigsen, der, sonst so kühl, die Zustände drastisch schilderte und so einschneidend noch niemals gesprochen hat; Eulenburg hielt seine Jungfernrede, seinen Onkel, den alten Grafen und Minister (der Säbel haut, die Flinte schießt) hat er noch nicht erreicht. Anscheinend kapitulirend schloß er seine Rede: „Nehmen Sie den Gesetz-Entwurf nicht an, so berathen Sie wenigstens mit der Regierung über andere Mittel zur Abwehr der allseitig anerkannten Gefahren.“ Die Gründe der Gegner der Vorlage sind also für so gewichtig erkannt worden, daß ein Bruch zwischen der Regierung und der Mehrheit nicht eintreten wird. Telegraphisch ist vom Abg. Gneist ein Verschiebungs- und Vermittelungs-Antrag angekündigt. Andern Tages hat der alte Moltke für die Vorlage gesprochen.

Minister **Hofmann.** Die jetzigen Gesetze, auch noch so streng gehandhabt, reichen nicht aus, um das Umsichgreifen der Sozialdemokratie zu hindern. Die Ideen werden wir mit Gesetzen nicht ausrotten, das vermag nur die Kirche und Schule. Der tiefste Schaden, den die Sozialdemokratie anrichtet, liegt auf dem Gebiete der Religion. Während die Agitatoren den Arbeitern das Schlagwort geben, sie wollten ihnen ein menschenwürdiges Dasein verschaffen, rauben sie ihnen die Religion, die das Dasein erst menschenwürdig macht und zwar nicht nur den ärmern, sondern auch den gebildeten Klassen. Wir können gegen das Umsichgreifen der Sozialdemokratie einschreiten entweder durch Spezialgesetze oder durch die allgemeine Gesetzgebung; wir haben das erstere vorgezogen, um nur die Sozialdemokratie zu beschränken und die Freiheit der Andern nicht zu schaden. — **Liebknecht:** Wir halten es unter unserer Würde, mitzusprechen, wir werden nur abstimmen. — **Jörg** gegen: Die Sozialdemokratie ist der Schatten unseres modernen Kulturlebens, wir können ihn so wenig loswerden wie Peter Schlemihl. — Die Vorlage ist Gelegenheitsgesetz, vom Zorn eingegeben, es wird mit ihm zugehauen, aber daneben gehauen, gerade wie im Kulturkampf. Man müsse die Religion gegen die Sozialdemokratie entfesseln, dann werde es künftig keine Arbeiter geben, die nicht mehr beten oder es nie gelernt hätten. Gewaltmaßregeln seien ein Zeichen der Schwäche des Reichs, und daran könne sich das Centrum nicht betheiligen. (!) — **Bethusy-Huc** für: Die **Sicherheit des Staates** verlangt das betr. Nothgesetz. Die Sozialdemokratie unterscheidet sich von allen andern Parteien dadurch, daß sie alle Grundlagen der Kirche, des Staates und der menschlichen Gesellschaft angreift und umwerfen will, sie will nichts wissen von der **Kirche,** dem **Königthum,** den **Gesetzen,** der **Ehe** und dem **Eigenthum,** sie **weckt die niedrigsten Leidenschaften, den Neid und die Habsucht,** um ihre „Arbeiter-Bataillone“ gegen alles, was besteht, zu führen. Der Sozialdemokratie gegenüber sind wir im Stande der **Nothwehr,** aus Selbsterhaltungstrieb müssen wir uns bewaffnen. Die augenblickliche wirthschaftliche Noth ist nicht die Mutter der Bewegung, sie ist älter und kehrt immer von Zeit zu Zeit wieder. Sorgen wir bei Zeiten dafür, daß es nicht zu Ausbrüchen kommt wie in Paris, wir Deutschen sind zu arm, um uns so schnell zu erholen, wie die Pariser. Ich mag der Regierung, wo es sich um eine allseitig anerkannte Gefahr handelt, meine Unterstützung nicht versagen. (In stärksten Ausdrücken verurtheilt Bethusy-Huc die **christlich-soziale** Partei unter Führung des Hofprediger Stöcker.) **v. Bennigsen** (gegen). Die Vorlage ist so ungeeignet und wirkungslos als möglich. Sie gibt unter Beseitigung des gemeinen Rechts dem Bundesrath, einer Körperschaft von 58 Ministern, Diplomaten u. s. w., die von Instruktionen abhängen, die Befugnisse einer Art Dictatur. Die Sache ist gar nicht auszuführen, ohne lächerlich oder schädlich zu werden. Die „Ziele der Demokratie“ sollen verfolgt werden? — welche? sie werden nicht genannt, vielleicht auch die guten, die Verbesserung der Lage der Arbeiter, die Schonung der Frauen und Kinder bei der Arbeit? u. s. w. — Die Untergrabung der Autorität wird nicht allein von den Sozialdemokraten betrieben, alle Parteien sündigen, auch die Regierung ist nicht ohne Fehl, die Minister wechseln fortwährend, und wir sollen ihnen dictatorische Gewalten ertheilen? Die besitzenden Klassen sind lässig und gleichgültig. Das Ausnahmegesetz wird ein kolossales Agitationsmittel werden. Legen sie (zu den Ministern) lieber schleunigst ein **Vereins- und Versammlungsgesetz** vor. (Schluß folgt.)

— Bei dem Fürsten Bismarck ist auf die große Erregung, in welche ihn das Attentat auf den Kaiser versetzte, seit einigen Tagen eine solche Abspannung gefolgt, daß er den wichtigen Reichstagsverhandlungen in Berlin nicht beiwohnen kann, sondern in Friedrichsruh noch länger bleiben muß. -- Der Reichskanzler hat sein Verbleiben im Amte von der Erhaltung des Kultusministers Falk im Ministerium abhängig gemacht.

— Der Registrator Köhler in Berlin, der Erste, welcher den fliehenden Attentäter Hödel mit seinem Stocke über den Kopf hieb und ihn festhielt, ist in Folge der Aufregung und der hinzutretenden Gesichtsrose, vielleicht auch, weil er sich beim Ringen mit dem Mörder innere Verletzungen zugezogen, gestorben. —

— General Trepoff, der Petersburger Polizeiminister, heilt in Wiesbaden seine Schuß- und andere Wunden.

— Kaiserin Eugenie hat dem Kaiser Wilhelm zu seiner Lebensrettung gratulirt. Das ist recht schön und ein Revanche für den Glückwunsch, den s. Z. der Prinz von Preußen dem Kaiser Napoleon gelegentlich des Orsini'schen Attentats hat zukommen lassen. Wenn sie nur nicht selber, als sie 1870 ihren kleinen Krieg führte, so viel auf uns Deutsche hätte schießen lassen.

Frankreich.

— In einer Abendgesellschaft bei dem englischen Gesandten Lord Lyons in Paris blieb der Prinz von Wales vor einem großen Bilde stehen, das den Pariser Kongreß von 1856 (nach dem Krimkriege) darstellt, und sagte: Da sehen Sie das ganze Europa um den grünen Tisch in der Absicht versammelt, einen Vertrag zu Stande zu bringen, den heute außer England Niemand vertheitigt. — Die Diplomaten sahen einander verdutzt an, und Waddington, der Minister des Aeußern, antwortete: England würde heute nicht allein stehen, wenn nicht Frankreich zur Zeit der Noth allein geblieben wäre.

— Die Ultramontanen in Frankreich hassen ihren geistvollen und witzigen Landsmann Voltaire, den berühmten Philosophen und Schriftsteller, noch im Tode. Da zu der 100jährigen Voltairefeier eine Festausgabe der Werke dieses Schriftstellers erschienen ist, so trug der bekannte Bischof Dupanloup darauf an, diese Ausgabe zu unterdrücken. Der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Minister Dufaure antwortete aber, das werde nicht geschehen, Voltaire sei in guten und schlimmen Dingen ein Kind seiner Zeit und es würde eine Lächerlichkeit sein, ihn nach 100 Jahren vor die Geschworenen zu stellen.

— Die Pariser Ausstellung wird an Sonntagen durchschnittlich von 50,000 und an Wochentagen von 40,000 Gästen besucht.

Italien.

— Papst Leo ist ein kluger Mann und Diplomat. Er hat sich nicht nur beeilt, dem Kaiser Wilhelm zu seiner Rettung zu gratuliren, sondern auch seiner Gratulation den Syllabus und ein halbes Dutzend päpstlicher Bullen und Ansprachen, darunter seine eigenen, beizupacken, in welchen der Sozialismus als die schrecklichste Krankheit geschildert wird. „Diese Bullen 2c. dienen zum Beweise, wie die „Berliner Germania" sagt, daß der Papst alles zu thun bereit ist, um sammt der menschlichen Gesellschaft den Thron und das Leben der Souveräne zu retten." Sein Sekundant Windthorst hat in dem Reichstag mehrmals Versuche gemacht, den Unterschied zwischen den Anschauungen des Kaisers und des Kulturkampf-Ministers Falk über den Werth der Religion „in einiges Licht zu setzen."

— Dem armen alten Garibaldi sagt man nach, er wolle 20,000 freiwillige Rothhemden sammeln und mit ihnen an der Seite der Engländer gegen die Russen kämpfen. Seine Schlachten sind aber vorüber, er müßte sie denn wie der gichtbrüchige Schwede Torstenson aus der Sänfte leiten.

England.

— Graf Schuwaloff, der russische Botschafter, ist aus Petersburg nach London zurückgekehrt; man sagt, mit den Gegenvorschlägen des Kaisers Alexander, die geeignet seien, doch noch einen Kongreß herbeizuführen. Außerordentlich aufgefallen ist es, daß die Königin Viktoria am Tage vor der Ankunft des Friedens-Unterhändlers unerwartet nach Schottland reiste, obgleich es in London schon kalt genug war und auf den schottischen Bergen vollends noch Schnee liegt.

Türkei

— In Konstantinopel ist ein bewaffneter Versuch zur Wiedereinsetzung des abgesetzten Sultans Murad verunglückt; etwa 20 Betheiligte wurden von den Soldaten erschossen.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 27. Mai.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich. — Mitbürger Barié hält in schriftlichem Vortrag für seine Bürgerpflicht, auf den Zustand des Pumpbrunnen bei seinem Hause aufmerksam zu machen und den Gemeinderath zu bitten, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht räthlich, den Brunnen zu beseitigen und durch einen anderen ersetzen zu lassen, da wohl die Zeit noch ferne, bis die Karlsruher Wasserleitung von der hiesigen Stadtgemeinde erworben werde. Da nach Mittheilung des Bauaufsehers der Brunnen bereits wieder hergestellt ist, so beschließt man Tagesordnung. — Stadtrechner Friderich legt die Rechnung des Stadtalmosen- und Spitalfond vom Jahre 1877 vor, welche durchgegangen und genehmigt wird. — Die Steigerungen, Verkauf von See- und Lieschgras und Vermiethung von Keller und Speicher der Töchterschule, werden genehmigt. — Auf die Marktgefälle liegen Nachgebote vor; man bestellt sämmtliche Bieter und nimmt nochmalige Steigerung unter denselben vor, deren Ergebniß der Zuschlag erhält. Darnach werden Pächter: a. der Jahr- und Wochenmärkte: Andreas Rittershofer; b. des Schweinmarkts: Christof Rittershofer; c. des Dielenmarkts: Johann Weiler. S.

Aus dem Schöffengericht.

Durlach, 27. Mai. Bei der am Heutigen dahier unter dem Vorsitze des Gr. Oberamtsrichters Diez und unter Mitwirkung der beiden Schöffen: Herr Ad. Wentz, Müller von Königsbach und Herr Wilh. Krämer, Gemeinderath von Wilferdingen stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Gottfried Reichenbacher, lediger Steinhauer von Söllingen, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung, verübt mit einem gefährlichen Werkzeuge, unter dem Strafmilderungsgrunde der Jugend, in eine Gefängnißstrafe von vier Wochen verurtheilt. 2) Christof Süpfle von Gölshausen wurde wegen Mangels an Beweis von der Anklage des Diebstahls unter Verschonung mit den Kosten freigesprochen. 3) Christof Arheidt und Christian Herbold von Grötzingen wurden des Widerstands gegen die Staatsgewalt und der Sachbeschädigung für schuldig erkannt und deshalb Jeder in eine Gefängnißstrafe von zehn Tagen verurtheilt. 4) Jakob Lamprecht, Maurer von Königsbach, erhielt wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung eine Gefängnißstrafe von sechs Tagen. 5) Katharine Krebs geb. Weigel, Ehefrau des Zimmermanns Adam Krebs von Durlach, wurde wegen Diebstahls z. N. des Josef Kirchgeßner von da in eine Gefängnißstrafe von acht Tagen verfällt. 6) Karl Seifritz von Durlach wurde der Beleidigung des Inspektors Wentz durch die Presse für schuldig erkannt und deswegen in eine Haftstrafe von sechs Tagen verurtheilt; auch wurde dem Ankläger die Befugniß zugesprochen, das Urtheil auf Kosten des Angeklagten ebenfalls in der Presse bekannt zu geben. K.

Verschiedenes.

Dreimal schon ist das Leben des Kaisers Wilhelm durch Attentate bedroht worden. Wie am 11. Mai der J. Hödel, so schoß im Jahre 1861 der Student Becker nach dem damaligen Prinz-Regenten in Baden-Baden und verwundete ihn am Arm. Das erste Attentat fand ihm Jahr 1849 statt. Als der damalige Prinz Wilhelm nach Baden reiste, um den Oberbefehl über das gegen die badische Revolution kämpfende Heer zu übernehmen, wurden aus einem Weinberge bei Mainz Schüsse auf den Prinzen abgefeuert, die aber nur den Postillon trafen. Das Attentat wird noch lange die öffentliche Aufmerksamkeit um so ernstlicher beschäftigen, als die verbrecherische That manche psychologische Räthsel darbietet. Es stellt sich aber immer sicherer heraus, daß Hödel ein durchaus verkommener Mensch ist, der schon seit frühester Jugend in einem Sumpf von Lastern herumgetaumelt und seine Mitgliedschaft bei den verschiedensten sozialistischen Vereinen lediglich im Interesse seines Geldbeutels und seines ewig knurrenden Magens ausbeutete. Es scheint, daß der verwahrloste Mensch sein nichtsnutziges Leben mit einer That beschließen wollte, die ihm die verruchte Berühmtheit eines Herostrat sichern sollte, der s. Z. den weltberühmten Tempel von Ephesus anzündete. Seine dem Photographen gemachten Andeutungen weisen entschieden darauf hin. — In einem Friseurladen in Straßburg spricht ein Offizier über das Attentat. Da mischt sich ein alter Elsässer, anscheinend ein Bauer, in das Gespräch mit den Worten: Ach, Herr Offizier, den Kaiser bewahrt der liebe Herrgott. Was denkt sich denn solcher Kerl? Glaubt er, daß unser Herrgott den Kaiser so alt werden lasse, damit solch' Lumpenkerl ihn todtschießt?

— Die billigste Küche. In Wien macht gegenwärtig folgendes Scherzwort die Runde: „Wo speist man am billigsten?" Die Antwort lautet: „Bei der k. k. Post," und zwar aus folgenden Gründen: Bei der Post bekommt man das Couvert um drei Kreuzer, à la carte wird man um zwei Kreuzer bedient und die Leckereien hat man ganz umsonst, wenn man die Marken persönlich benutzt.

— Wie vielerlei Art das Christenthum ist, abgesehen von katholischen, protestantischen, lutherischen und reformirten 2c. Christen, ersieht man aus den Vorträgen des bekannten Pater Hyazinthe in Paris, 1) über das Christenthum und die Civilisation, 2) über das liberale, 3) über das dogmatische und 4) über das praktische Christenthum.

Eingesandt.

[Hunyadi János Bitterwasser.] In keinem Haushalte sollte dieser Naturschatz fehlen, denn kein Bitterwasser leistet die gleichen vortrefflichen Dienste. Es ist ein seit Jahren vorzüglich bewährtes Mittel für alle Personen, deren Beruf eine sitzende Beschäftigung bedingt, oder welchen die nöthige körperliche Bewegung versagt ist. Es ist erste Bedingung und schützt vor vielen Krankheiten, wenn man nicht versäumt, auf regelmässige Stuhlentleerung zu achten; alle bedeutenden Aerzte empfehlen daher dieses Wasser, namentlich weil es selbst bei fortgesetztem Gebrauche den Verdauungs-Organen nicht schädlich ist. Es übertrifft durch seine rasche, sichere und schmerzlose Wirkung alle bis jetzt bekannten Bitterwässer, und besitzt ausserdem die grossen Vorzüge, dass der Geschmack nicht unangenehm ist, und schon bei kleinerer Dosis der gewünschte Erfolg erzielt wird. Gewöhnlich genügt hierzu ein kleines Weinglas vor Schlafengehen oder früh nüchtern genommen. Um Täuschungen zu verhüten, wird übrigens empfohlen, in den Handlungen und Apotheken ausdrücklich Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser oder einfach Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen.

Die **„Neue Deutscher Dichterhalle"** (Redakteur Rudolf Fastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig), bringt in ihrer Nr. 9, Jahrgang 1, folgenden Inhalt: An die pessimistischen Dichter von Wilhelm Kunze. — Das Elfenreich der Romantik. (Ein Sommernachtstraum.) Von L. Heemstede. — Nur bald von Reinhard Neuhaus. — Das alte Heim von Leopold Regnyl. — Was hängst du lockrer Zeisig heut von Kurt Mook. — Offener Sprechsaal. — Spruch von Wilhelm Kunze. — Bücherschau. — Briefkasten. Abonnementspreis bei allen soliden Buchhandlungen 1½ Mark per Quartal; bei der Post bestellt: 1 Mark 70 Pfg. (Einzelne Nummern zu 30 Pfennig liefern nur die Bahnhofs-Buchhandlungen und Kolporteure.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bürgerliche Rechtspflege.

Ausschluß-Erkenntniß.

Nr. 8085. Die Gant des Christian Fränkle von Königsbach betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 22. Mai 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Das Baden zwischen der Ober-, Mittel- und Untermühle ist bei Strafe verboten.

Durlach, 24. Mai 1878.

Das Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	Mk.	Pf.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, neuer . .	5,550	5,550	12	90
dto. alter . .	—	—	—	—
Korn, neues . .	—	—	—	—
dto. altes . .	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Haser, alter . .	—	—	—	—
dto. neuer . .	1,000	1,000	7	75
Welschkorn . . .	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, ½ Kilogramm .		—	—	25
Linsen ½ Kilogr.			—	25
Bohnen „ „			—	18
Wicken „ „			—	—
Einfuhr . .	6,500	6,500		
Aufgestellt waren	—			
Vorrath . .	6,500			
Verkauft wurden	6,500			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: ½ Kilogramm Schweineschmalz 60 Pf., Butter 110 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogramm Heu 2 M. — Pf., 50 Kilogramm Stroh (Dinkel-) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht), 50 M. — Pf., 4 Ster Tannenholz 36 M., — Pf., 4 Ster Forlenholz 36 M. — Pf.

Durlach, 25. Mai 1878. Bürgermeisteramt.

Laubstreu-Versteigerung.

[Durlach.] Aus den hiesigen Stadtwaldungen, Distrikt VII., Bergwald, Schläge 26 u. 27, versteigern wir am

Freitag den 31. Mai,

Vormittags 8 Uhr,

das vorhandene Streulaub, zu etwa 80 Wagen geschätzt, in schicklichen Loosabtheilungen.

Die Zusammenkunft ist in obgedachter Zeit oben in der Tiefenthaler Straße am Eingang in den Wald bei Hohenwettersbach.

Durlach, 24. Mai 1878.

Städtische Bezirksforstei.

Dienst-Antrag.

Ein solides, fleißiges Mädchen, welches kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, wird gegen hohen Lohn auf nächstes Ziel gesucht. Das Nähere bei Expedition d. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Es wird auf 23. Juli eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov oder Kammer und aller Zugehör zu miethen gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Privatsparkasse Grötzingen.

Uebersicht

über den Stand der Gesellschaft am 1. Januar 1878 als Rechenschaftsbericht.

	Soll.		Hat.		Rest.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf	Mk.	Pf.
Einnahme.						
1) Kassenvorrath auf 1. Januar 1877 .	810	60	810	60	—	—
2) Rückstände aus voriger Rechnung .	739	34	640	08	99	26
3) Einlagen der Mitglieder:						
a. monatliche	39,784	18	39,784	18	—	—
b. durch Gutschrift	4,102	87	4,102	87	—	—
4) Eintrittsgelder (Erlös aus Sparbüchlein)	10	85	10	85	—	—
5) Zinsen von Aktivkapitalien . .	6,469	73	5,168	02	1,301	71
6) Heimbezahlte Kapitalien . . .	136,910	75	8,456	98	128,453	77
7) Außerordentliche Einnahmen . .	—	—	—	—	—	—
8) Vorschüsse und Wiedererfatz von solchen	1	06	1	06	—	—
Summe aller Einnahmen	188,829	38	58,974	64	129,854	74
Ausgabe.						
9) Ausgabereste	—	—	—	—	—	—
10) Zurückbezahlte und gut geschriebene Einlagen:	158,864	41				
A. Sparguthaben, rückbezahlte:						
a. an bleibende Mitglieder 17,624 Mk. 29 Pf.						
b. an ausgetretene Mitglieder 11,120 Mk. 83 Pf.			28 745	12	130,119	29
B. Zinsen:						
a. an bleibende Mitglieder durch Gutschrift	4,102	87	4,102	87	—	—
b. an ausgetretene Mitglieder .	95	23	95	23	—	—
11) Verwaltungskosten	270	58	270	58	—	—
12) Angelegte Kapitalien . . .	19,327		19,327	—	—	—
13) Verschiedene Ausgaben . . .	—	20	—	20	—	—
14) Vorschüsse und Wiedererfatz von solchen	1	06	1	06	—	—
Summe aller Ausgaben	182,661	35	52,542	06	130,119	29

Vermögensstand am 1. Januar 1878.

A. Vermögen.

1) Einnahmsrückstände . . .	1,400	Mk.	97	Pf.
2) Kassenvorrath	6,432	„	58	„
3) Geräthschaften mit Inventarium .	56	„	18	„
4) Zinsraten von den Aktivkapitalien vom 11. November 1877 bis 31. Dezember 1877 . . .	879	„	82	„
5) Ausstehende Aktivkapitalien . .	128,453	„	77	„
Summe	137,223	Mk,	32	Pf.

B. Schulden.

1) Ausgabereste	—	Mk.	—	Pf.
2) Sparguthaben sämmtlicher Mitglieder am 1. Januar 1878 .	130,119	„	29	„
Summe	130,119	Mk.	29	Pf.

Vergleichung.

Das Vermögen beträgt . . .	137,223	Mk.	32	Pf.
Die Schulden betragen . . .	130,119	„	29	„
Reines Vermögen	7,104	Mk.	03	Pf.
Am Schlusse vorigen Jahres betrug solches	5,017	„	84	„
Vermehrung	2,086	Mk,	19	Pf.

Stand der Mitglieder.

Die Anzahl der Mitglieder beträgt auf 1. Januar 1877	346
Zugang pro 1877	31
	377
Ausgetreten pro 1877	34
Stand auf 1. Januar 1878	343

Grötzingen den 3. Mai 1878.

Die Sparkasse-Kommission:

Chr. Wagner, Bürgermeister. Fießler, Rechner.

Bauschutt, trockener, kann abgeführt werden **Herrenstraße 17.**

Klee, 1½ Viertel, hat zu verkaufen **Friedrich Schaber,** Pfinzvorstadt 43.

[Durlach.] Unterzeichneter übernimmt alle Arten

Reparaturen von Schuhwaaren

und werden dieselben schnell und billigst besorgt bei **Wilhelm Raquot,** Adlerstraße 4, 2. Stock.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer

analysirt durch Liebig 1870, Bunsen 1876, Fresenius 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem und promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchem die Bitterwässer ihre Indication finden.

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendes Mittel, nicht unangenehm zu nehmen und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Scanzoni v. Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirckt rasch, zuverlässig ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner**, Budapest.

Das Putz- und Mode-Geschäft

von

J. Hohloch,

Durlach, Hauptstraße 74, Durlach,

empfiehlt **Strohhüte** für Herren von Mk. 1.60 bis Mk. 8, **Knabenhüte** von 90 Pfg. bis Mk. 5, sowie **Damen-** und **Kinderhüte** von den billigsten bis zu den feinsten in größter Auswahl.

Stahlsensen u. **Sicheln**, echte Steyerische u. Neuenbürger, sowie **Sensenwörbe, -Kümpfe**, weiße und blaue **Wetzsteine**, echte **Mailänder-Wetzsteine**, verzinnte **Drahtmaulkörbe** für Kühe und Ochsen, **Wagenmicken** u. dergl. empfiehlt billigst

Wilhelm Grimm,

Kettenschmied und Eisenhändler, der „Blume" gegenüber.

Karlsruhe.

Ich empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten

Schuhwaaren

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder zu **billigen Preisen** u. leiste **volle Garantie** für deren Dauerhaftigkeit.

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Adolph Brechter

am Marktplatz, neben dem Hotel Grosse.

Aue.

Rinnenpflasterungs- und Chaussirungs-Arbeiten-Vergebung.

Die Herstellung von 290 Quadratmeter Straßenrinnen- und 535 Quadratmeter Chaussirungsarbeiten in der sog. Kelterstraße, im Gesammtanschlag von 910 Mk., wird am kommenden

Samstag, den 1. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

auf der Baustelle daselbst durch öffentliche Steigerung in Akkord gegeben.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Durlach, 26. Mai 1878.

A. A.

Gref, Straßenmstr.

Dem Bierstatistiker!

2658 Liter.
92
5316
23922
244536

Unterzeichneter empfiehlt den Lesern des Wochenblattes oben verzeichnete Multiplikation.

Delcker jr., Bierbrauer.

Wilh. Grimm,

Kettenschmied,

dem Gasthaus zur Blume gegenüber, empfiehlt alle Sorten selbstverfertigter Ketten, als: **Sperrketten, Spannketten** (Heuketten), **Aufhalt-, Bruch-, Brust-** und **Leuchsenketten, Kuh-, Kälber-** und **Ochsenketten, Halfterketten** und **Zäume;** auch werden alle Sorten **Ketten** zum billigsten Preise schnellstens angefertigt.

Nur kurze Zeit!

[Durlach.] Dem geehrten Publikum in Durlach und Umgegend zur Nachricht, daß ich meine **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine** dahier aufgestellt habe, mittelst welcher ich Bettfedern von jedem Krankheitsstoffe, von Schweiß und Mottenfraß, überhaupt jedem Unrath, welcher der Gesundheit nachtheilig ist, befreie; indem ich mich zu Aufträgen bestens empfehle, sichere ich schnelle und reelle Bedienung zu, und bemerke noch, daß der Reinigungsprozeß sich sehr rasch vollzieht und Jedermann auf seine Federn warten kann.

Max Flechner,

bei Hrn. Gabriel Hummel,
Ecke der Spital- und Zehntstraße.

Zimmer, ein freundliches, möblirtes, ist auf 1. Juli an einen soliden Herrn zu vermiethen

Blumenvorstadt 1.

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 28. Mai. 2. Quartal. 71. A.-V. **Feenhände.** Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Gaßmann. Anfang ½7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung:

27. Mai: Der led. Christof Kurz von Grötzingen, Sergeant im 3. bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, u. die ledige Dorothea Müller von Grötzingen.

Gestorben:

25. Mai: Karoline Sophie, Vat. Jakob Lerch, Weingärtner, 18 Tage alt.

26 „ Adam Walther, Taglöhner, Wittwer, 65 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.